

Digitale Praktiken soziopolitischer Positionierung in der deutschsprachigen Literatur des 21. Jahrhunderts

Ausgangspunkt nimmt dieses Forschungsprojekt in der grundlegenden Frage, wie deutschsprachige Autorinnen und Autoren auf die neuesten technologischen Entwicklungen reagieren und diese produktiv nutzbar machen. Man möge meinen, diese Frage sei in der Forschungsliteratur bereits intensiv erarbeitet worden, doch (wie in dem 2, dem theoretischen Abriss, gezeigt werden wird) es gibt einige Lücken, die vor allem in der Zusammenführung aller Teilaspekte des Forschungsgebiets, der Berücksichtigung der Arbeitsrealität von Autorinnen und Autoren und der Einbeziehung neuester technologischer Weiterentwicklungen gelten (was nicht zuletzt an den sich rasant verändernden Plattformen liegt).

Das vorliegende Projekt möchte diese bestehenden Lücken schließen: So soll untersucht werden, welche Praktiken für Autorinnen und Autoren im Digitalen tatsächlich große Relevanz und Schlagkraft besitzen. Digitale Praktiken von AutorInnen konstituieren sich im Prisma von Ästhetisierung und Publikumsorientierung (auch durch das ermöglichte Spiel mit Fiktionen und Fakten), wodurch sich ein soziopolitisches Potenzial für Interventionen eröffnet. Daher lautet die Forschungsfrage des vorliegenden Projekts:

Welcher digitalen Praktiken bedienen sich deutschsprachige AutorInnen der Gegenwartsliteratur, um sich soziopolitisch zu positionieren? Um dieser Fragestellung gerecht zu werden, gilt es, erstens die angewendeten digitalen Praktiken innerhalb der zeitgenössischen deutschsprachigen Literatur zu charakterisieren und ihre Funktionen zu hinterfragen. Zweitens sollen diese unter dem Gesichtspunkt ihrer soziopolitischen Positionierung genau analysiert werden. Das Ergebnis dieses Projekts soll eine konkrete Aufstellung jener Praktiken, über die sich deutschsprachige Gegenwartsautor/innen engagieren, sein.